

Beiträge zur Fauna Chiles.

Von

Dr. R. A. Philippi und L. Landbeck

in Santiago.

1. *Pteroptochos castaneus* Ph. et Ldb. nov. sp.

Artkennzeichen.

Kinn, Kehle, Brust und Magengegend, Stirn bis hinter die Augen, ein breiter Längsstreif über dem Auge bis zum Genicke lebhaft kastanienbraun.

Beschreibung:

	Fuss	Zoll	Linien
Gänze Länge von der Schnabel- bis zur			
Schwanzspitze	—	10	—
Schnabel: lang	—	—	11
„ hoch	—	—	4
„ breit	—	—	4
Flügelbreite	1	6	—
Flügelbreite vom Bug bis zur Spitze .	—	4	2
Schwanz	—	4	—
Schienbein	—	2	2
Tarsus	—	1	7
Innenzehe ohne Nagel	—	—	10 ¹ / ₂
„ der Nagel	—	—	7
Mittelzehe ohne Nagel	—	1	1
„ der Nagel	—	—	7
Aussenzehe ohne Nagel	—	—	11 ¹ / ₂
„ der Nagel	—	—	7
Hinterzehe ohne Nagel	—	—	7
„ der Nagel	—	—	9 ¹ / ₂

Die Flügelspitzen endigen 3'' vor der Schwanzspitze. Der Schnabel ist in Gestalt und Grösse wie bei Pt. Tarnii, glänzend schwarz, ebenso die Füsse; die langen sanft gebogenen Nägel sind aber an den Spitzen ziemlich abgestumpft, was bei St. Tarnii nicht der Fall ist. Das Auge ist ziemlich gross und umberbraun. Dasselbe ist von einer halbnackten, mit einzelnen weisslichen, wolligen Federchen besetzten Haut umgeben. Die Stirn bis zur Mitte des Scheitels und ein breiter Streif über dem Auge bis zum Genick lebhaft kastanienbraun. Die Ohrfedern schiefergrau; vom Hinterkopf bis zum Ende des Oberrückens grauschwarz, jede Feder mit lichterem grauen Rande, wodurch eine geschuppte Zeichnung entsteht. Schulter- und Unterrückenfedern haben dieselbe dunkelgraue Grundfarbe, aber einen olivenbräunlichen Anflug. Die Bürzelfedern sind grauschwarz mit zwei schwarzen, einer rostfarbigen Querbinde und einer weissen Spitzenkante jeder Feder; die Oberschwanzdeckfedern sind dunkelrostbraun. Der Schwanz besteht aus 14 ziemlich breiten Steuerfedern, indem die äusserste Seitenfeder um 1'' kürzer ist als die mittlere, schwarz, an der Wurzel fast bis auf die halbe Länge breit rostbraun gekantet. Der Flügel ist ebenfalls abgerundet: die erste Schwungfeder ist die kürzeste, die 5te bis 8te gleich lang und die längsten; von Farbe braunschwarz, auf der Aussenfahne der Schwung- und Deckfedern olivengrünbraun überlaufen, was an den Deckfedern in rothbraun übergeht; die vier letzten Schwungfedern zweiter Ordnung und ebenso die grossen Deckfedern dieses Theiles haben vor der breiten fahlweissen Spitze einen schwarzen Halbmond, wodurch eine hübsche Querbinde über den Flügel entsteht. Die Unterseite der Schwungfedern ist atlasglänzend schwarzgrau, die Schwungfedern erster Ordnung mit gelbbräunlichem Schimmer. Die vorderen Unterflügeldeckfedern grauschwarz, die hintern rostbraun mit hellen und dunkeln Flecken. Kinn, Kehle, Brust und Magengegend sind schön kastanienbraun, was gegen den Bauch in lichterem Rostfarben übergeht, aber nur als breite Spitze auf den dunklern Bauchfedern erscheint.

Die Seitenfedern sind im Grunde aschgrau, im äussern Drittheil rostgraubraun, in der Mitte dieses Drittheils ein nach vorn zugespitzter schwarzer Fleck, vor diesem eine weissliche Einfassung, welche allmählich in Rostroth übergeht und dadurch eine Art von Auge bildet, vor diesem ein breiter dunkelgrauer Rand und endlich eine weisse Spitzenkante. Die Mitte des Bauches bis zum After ist schwarzgrau mit bräunlichem Anfluge; die Unterschwanzdeckfedern haben dieselbe Zeichnung wie die Bürzelfedern. Die Unterseite des Schwanzes braun, an der Wurzel rostbräunlich durchschimmernd. Schienbeinbefiederung rostgraubraun.

Alte Männchen und Weibchen sind in Grösse und Färbung nicht verschieden; dagegen weichen die Jungen von den Alten ziemlich und, wie es scheint, auch nach den Geschlechtern unter sich ab.

Junges Männchen: Die Hauptfarben der Oberseite sind so ziemlich dieselben wie beim alten Vogel, aber das Kastanienbraun auf der Oberseite des Kopfes und der Augenbinde ist nur angedeutet, indem die Stirnfedern zwar weichelbraun, aber mit breiten schwarzen Spitzenkanten versehen sind, welche das Braun grossentheils verdecken; die übrigen Federn des Oberkopfes haben rostfarbige Kanten, die Längsbinde über dem Auge ist lichtrostfarbig und schwarz quergebändert, aber weit schmaler als bei den Alten; die schwarzen und weissen Spitzenflecken an den letzten Schwung- und den grossen Flügeldeckfedern sind kleiner und es haben diese Federn ausserdem einen schwarzen Spitzensaum. Wangen, Kinn, Kehle und Brust dunkelrostbraun, die meisten Federn mit schwarzem Endsaume und hellem Schaftflecke; Unterbrust und Magengegend rostweisslich mit breiter schwarzer Endfassung; die übrigen Bauch- und Seitenfedern trübbraun mit rostweisslichen und schwarzen Querbinden; die After- und Unterschwanzdeckfedern ziemlich wie bei den Alten gefärbt. Oberschnabel hornbraun, Unterschnabel hornweiss mit etwas dunklerer Spitze. Schienbeinbefiederung wie bei den Alten. Der nackte Fuss schwarz.

Das junge Weibchen ist dem jungen Männchen sehr ähnlich, aber einfarbiger und düsterer gefärbt. Die Oberseite des Kopfes ist grauschwarz und zeigt keine Spur der Rostfarbe des jungen Männchens; Wangen, Kinn, Kehle und Brust sind düster rostgraubraun mit kaum bemerkbaren dunklern Federrändern, der übrige Unterleib hat dieselbe Rostfarbe, aber mit schwarzen und etwas lichtrostbraunen Querbinden gezeichnet. Hinterkopf und Hinterhals sind schiefergrau, jede Feder mit schmaler schwarzer Kante, die übrige Oberseite graubraun, gegen den Bürzel immermehr in reineres Rostbraun übergehend, welches endlich in den Oberschwanzdeckfedern am reinsten erscheint. Die Halbmonde auf den Flügeln sind hier nur hellrostfarbige Flecke, an der Spitze mit schwarzer Einfassung. Diese beiden Jungen haben als Reste vom Dunenkleide noch graue Flaumhaare auf Kopf und Rücken.

Dieser Vogel scheint grosse Anlage zum Ausarten zu besitzen, indem unter sieben Exemplaren, welche wir besitzen, drei Stück, zwei alte und ein junger Vogel, grosse weisse Flecke am Unterbauche haben.

Den ersten Vogel dieser neuen Art fanden wir im Dezember 1860 in der Hacienda la Puerta in der Provinz Colchagua in einer mit Quila (einer strauchartigen Grasart, welche durch vielfache Verästelungen und Verschlingungen undurchdringliche Dickichte bildet und die sumpfigen Schluchten, wo sie am üppigsten wächst, oft unzugänglich macht), und Coyguc (einer hochwachsenden Buchenart) bewachsenen Schlucht der daselbst etwa 4—5000' hohen Cordillere und erlegten denselben neben mehreren seiner Art- und Gattungsgenossen; im November 1865 erhielten wir aus derselben Provinz, aus einer mehr nördlich gelegenen Gegend, welche Talcareguc heisst, zwei Paare alte und ein Paar junge Vögel, welche ebenfalls in der Quila in ziemlicher Menge lebten. Der neue *Pteroptochos* ersetzt hier den *Pt. Tarnii d'Orb.*, dem er in Lebensart und Gestalt, auch Färbung mehr oder weniger ähnlich ist, und welcher von der Provinz Coocpoion bis in die düstern Wälder der Magellansstrasse verbreitet, in den Buchenwäldern und Quilaschluchten und

Sümpfen Valdivias und Chiloës aber sehr häufig ist und dieselben durch seine sonderbaren Locktöne belebt. Ueber die Gränzen der Verbreitung nach Norden und Süden haben wir keine weiteren Erfahrungen, vermuthen aber, dass sein Vorkommen gegen Norden durch das Aufhören der Buchenwälder begränzt ist, dass er aber nach Süden wahrscheinlich mit der vorerwähnten Art zusammenstösst. Wir hatten nur kurze Zeit Gelegenheit zu seiner Beobachtung, allein dieselbe war hinreichend, zu bemerken, dass seine Locktöne so ziemlich dieselben sind wie bei Pt. Tarnii, so dass wir uns dadurch täuschen liessen, den Vogel vor dessen Erlegung für die verwandte Art zu halten. Er lebt in der Provinz Colchagua in den tiefsten, feuchten Schluchten zwischen Quila und Farrenkräutern und treibt dort sein Wesen auf ähnliche Weise wie der Pt. Tarnii. Er scheint sehr früh zu brüten, denn wir erhielten in dem ersten Drittheil des Monats November vollkommen erwachsene Junge. Er legt ohne Zweifel wie alle Artverwandten 2—4 ziemlich runde, glänzende, schneeweisse Eier. Zum Schlusse haben wir noch die Merkmale anzugeben, wodurch die neue Art von Pt. Tarnii, dem sie so sehr ähnlich ist, sich unterscheidet.

1) Scheint der Tarsus bei P. Tarnii stets etwas länger zu sein, obgleich in der Form und Färbung der Füsse, sowenig wie in der des Schnabels ein Unterschied bemerkbar ist, ausser, dass die Nägel bei P. Tarnii an den Spitzen nicht abgerieben sind, während dieses bei unserem Vogel in Folge seines Aufenthalts in steinigten Schluchten stets der Fall ist.

2) Bei Pt. Tarnii sind Kinn, Kehle und Oberbrust einfarbig grauschwarz gegen die kastanienbraune Unterbrust scharf abgeschnitten, welche Theile bei der neuen Art einfarbig lebhaft kastanienbraun gefärbt sind.

3) Ist bei Pt. Tarnii die ganze Oberseite des Kopfes, die Haube, lebhaft rostbraun, während bei unserem Vogel nur die Stirne und ein Längsstreif über dem Auge diese Farbe tragen.

4) Ist die Hals- und Rückenfärbung bei Pt. Tarnii weit dunkler grauschwarz als bei unserem Vogel.

5) Fehlen bei Pt. Tarnii die hübschen charakteristischen Halbmonde auf den Spitzen der letzten Schwung- und grossen Oberflügeldeckfedern.

Die Jungen beider Arten unterscheiden sich auf ähnliche Weise wie die Alten, wobei jedoch ganz besonders auffallend der Bauch des Pt. Tarnii von dem unserer neuen Art sich unterscheidet. Bei jenem haben die Bauchfedern einen schwarzen Mittellängsfleck umgeben von einem hell in dunkel verlaufenden rostfarbigen Felde, welches durch eine halbkreisförmige schwarze Binde eingefasst, gegen die Spitze aber wieder von einem rostweisslichen breiten Saume umgeben ist, wodurch eine hübsche schuppenförmige Zeichnung entsteht. Diese Zeichnung ist bei unserem neuen Vogel nur matt angedeutet.

2. *Sterna luctuosa* Ph. et Ldb. nov. sp.

Artkennzeichen:

Stirn hufeisenförmig weiss, übrige Oberseite schwarz, Unterseite weiss und silbergrau.

Beschreibung:

	Fuss	Zoll	Linien
Länge von der Schnabel- bis Schwanzspitze	1	5	6
Schnabel von der Spitze bis zur Stirn .	—	1	7
„ „ „ „ „ zum Winkel	—	2	3
„ hoch	—	—	5
„ breit	—	—	6
Schwanz: äusserste Feder	—	8	—
„ mittlere Feder	—	3	—
Breite: Flügelspitzen	2	11	—
Flügel vom Bug bis Spitze	—	11	9
Fuss: Schienbein	—	1	8
Tarsus	—	—	11
Mittelzehe	—	1	1
Innenzehe	—	—	9
Aussenzehe	—	—	11
Hinterzehe	—	—	3

Diese grosse Seeschwalbe ist schlank und zierlich gebaut und zeichnet sich auffallend durch ihren stark

ausgeschnittenen Gabelschwanz und ihre langen Flügel, welche 1" von der Schwanzspitze endigen, aus.

Der Schnabel ist im Verhältnisse zur Grösse des Vogels etwas kurz, und von der Mitte nach der Spitze zu schwach abwärts gebogen, von Farbe glänzend schwarz, Füsse und Krallen braunschwarz. Iris dunkelbraun. Vorderstirn von der Schnabelwurzel an weiss, was über dem Auge endet, indem vom Scheitel aus das Schwarz stumpfwinkelig in dem Weiss abgeschnitten ist. Vom Schnabelwinkel an zieht sich ein 3" breiter schwarzer Zügel durch und über das Auge und verbindet sich mit der übrigen schwarzen Kopfplatte. Der ganze übrige Theil der Ober- und Hinterseite des Kopfes, Hinterhals, Rücken, Flügel, kurz die ganze Oberseite, auch der Schwanz sind schwarz, der Kopf und Hinterhals am intensivsten, der Rücken mit bräunlichem Schimmer, die Schwungfedern atlasglänzend grauschwarz, die äusserste Schwanzfeder an der Aussenfahne ganz, an der Innenfahne gegen die Wurzel weiss, welche Farbe auch der Vorderrand des Flügels hat. Kinn, Kehle, Brust, Wangen, sowie die untere Seite der Schäfte der Flügel- und Schwanzfedern weiss; Unterflügeldeckfedern, Bauch, Seiten, After und Unterschwanzdeckfedern silbergrau.

Unser Vogel ist ein altes Weibchen, das sehr abgemagert und ohne Zweifel durch Stürme aus seiner Heimath verschlagen war. Es wurde am 2. Aug. 1855 auf dem Rio de Valdivia zwischen Corral und Valdivia von den Ruderern eines Bootes mit dem Ruder erschlagen und Ldb. überbracht. Es ist wohl das einzige bis jetzt in Chile erlegte Exemplar.

3. *Synallaxis Masafucrae* Ph. et Ldb. nov. sp.

Artkennzeichen.

Hauptfarbe des Körpers ein schmutziges Graubraun.

Beschreibung:

	Fuss	Zoll	Linien
Länge von der Schnabel- bis Schwanzspitze	—	5	—
„ des Schnabels	—	—	6 $\frac{1}{2}$
„ „ Schwanzes	—	2	3—8

	Fuss	Zoll	Linien
Länge des Schienbeins	—	1	—
„ „ Tarsus	—	—	11
„ der Mittelzehe	—	—	8
„ „ Aussenzehe	—	—	6
„ „ Innenzehe	—	—	5 ¹ / ₂
„ „ Hinterzehe	—	—	7 ¹ / ₂
Flügel vom Bug bis zur Spitze	—	2	5

Dieser Vogel schliesst sich im Systeme zunächst an die längst bekannte und in Chile häufige Syn. spinicauda an, indem er wie diese am Schwanzende verschmälerte Federn hat, wodurch scheinbar bartlose gebogene Spiesse entstehen und in dem auch Kopf- und Flügelzeichnung einige Aehnlichkeit hat. Er ist jedoch soweit von demselben verschieden, dass eine Verwechslung nicht wohl möglich ist.

Der Schnabel ist verhältnissmässig zur Grösse des Vogels und verglichen mit der vorgenannten Art sehr stark und lang. Oberschnabel sanft abwärts gebogen, hornbraun, Unterschnabel ziemlich gerade, horngelblich-weiss nur an der Spitze etwas dunkler. Iris braun. Tarsus horngrau; die Nägel stark gebogen, hornweiss. — Die Grundfarbe des Körpers ist ein düsteres Rauchgrau, auf Rücken und Steiss in Oelbraun übergehend. Die Stirn, ein Streif über und einer unter dem Auge schmutzig weiss, rostgelblich überlaufen; Stirn und Scheitel braunschwarz. Der Flügel ist schwarz, sämtliche Deckfedern mit rostgelblichen lichten Spitzenflecken, wodurch Querbinden entstehen, von der vierten bis drittletzten Schwungfeder hat jede auf der Aussenfahne an der Wurzel einen 4^{'''} langen hochrothrothen Fleck, wodurch ein schräger von vorn nach hinten laufender Spiegel gebildet wird. Ein zweiter hellrostfarbiger Längsfleck entsteht durch die breiten rostfarbigen Einfassungen der Aussenfahne der letzten Schwungfedern vor deren Spitzen; die zwei letzten Schwungfedern sind auch auf der breiten Fahne hellrostgelb gerändert. Die sechs letzten Schwungfedern haben weisse Spitzchen. Die Deckfedern auf der Unterseite des Flügels, sowie ein Fleck in den Schwungfe-

dern, welcher mit der oberen Zeichnung einigermaßen übereinstimmt, sind lichtrostweisslich. — Der Schwanz ist stufenförmig, so dass die mittelsten Federn die äussersten um 1" 4" überragen, in demselben Verhältnisse sind auch die schmalen Schwanzspiesse verlängert, indem dieselben an den ersten Federn 3", an den letzten oder mittlern aber 10" messen. Der Schwanz ist schwarz, aber die Spitzenhälfte der vier äussern Federn jederseits rostroth, ebenso die Innenfahne der zwei mittelsten Schwanzfedern; sowie auch die Oberschwanzdeckfedern dieselbe Farbe zeigen — die ölbraunen Rücken- und Schulterfedern haben eine schwarze Randeinfassung. Das Kinn ist schmutzigweiss, die ganze übrige Unterseite rauchgrau, mit sanft rostbräunlichem Anfluge, welcher am Ende der Seiten-, After- und Unterschwanzdeckfedern in intensiveres Rostbraun übergeht.

Von dem Leben des Vogels weiss man weiter nichts, als dass er auf der Insel Masafuera gefunden wird, wo er in den dortigen Wäldern in grösseren Gesellschaften sich herumtreibt, wie auf dem Festlande von Chile *Syn. spinicauda*.

Unter den Vögeln, welche Dr. Philippi neuerlich von der Nachbar-Insel Juan Fernandez mitbrachte, war der beschriebene Vogel nicht enthalten, obgleich derselbe einen tüchtigen Jäger und Sammler bei sich hatte; wonach es scheint, dass unser Vogel der kleinen, von Juan Fernandez etwa 40 Leguas entfernten Felsen-Insel Masafuera eigenthümlich ist.

4. *Numenius microrhynchus* Ph. et Ldb. nov. sp.

Artkennzeichen:

Schnabel, verglichen mit den Schnäbeln der Gattungs-Verwandten auffallend klein, kurz und dünn.

Beschreibung:

	Fuss	Zoll	Linien
Länge von der Schnabel- bis Schwanzspitze	1	1	—
Schnabel	—	2	6
Schwanz	—	3	—

	Fuss	Zoll	Linien
Breite	2	5	6
Flügel vom Bug bis Spitze	—	7	9
Schienbein	—	2	6
„ dessen nackter Theil über dem			
Gelenke	—	—	9
Tarsus	—	1	10
Mittelzehe	—	1	2
Aussenzehe	—	—	11
Innenzehe	—	—	10
Hinterzehe	—	—	5
Der Flügel überragt die Schwanzspitze um			
etwa	—	1	6

Oberschnabel ganz hornschwarz, Unterschnabel an der Spitzenhälfte ebenfalls hornschwarz, gegen die Mitte hornbraun und von der Mitte bis zum Ursprung horn- gelb. Iris dunkelbraun. Der nackte Fuss dunkelbraun- grau. Die Nägel schieferschwarz. Oberseite des Kopfes braunschwarz mit einzelnen weissen Spitzenfleckchen; längs der Mitte von der Schnabelwurzel bis zum Genick läuft eine aus unzusammenhängenden weissen Fleckchen bestehende Längsbinde; von der Nasengegend bis zum Genick zieht sich über dem Auge hin eine zweite, schmutzigweisse Binde; das Auge selbst ist ebenfalls von einer weissen Federpartie umgeben; vor dem Auge ein schwarzer Fleck, welcher von der Schnabelwurzel bis vor das Auge mit der weissen Binde parallel verläuft. Kinn und Kehle ziemlich rein weiss, Backen und Ohren gelb- lichweiss mit schwarzbraunen Fleckchen und Längs- schmitzen. Der ganze übrige Hals ringsum rostgelblich, jede Feder mit lanzetförmigem braunen Längsmittelstrich. Die ganze übrige Oberseite grünschwarz, metallisch schim- mernd, mit rostfarbigen und weisslichen Rändern, welche bald gerade verlaufen, bald Zacken und Randflecken bilden, wodurch das Ganze etwas unregelmässig gebän- dert und gefleckt erscheint. Die grossen Schwungfedern sind einfarbig grünschwarz, etwas verblichen, aber braun- schwarz, mit weisslichen Federschäften, welcher an der ersten am hellsten ist. Der Schwanz ist rostfarbig und

hat acht breite dunkle Querbinden, wovon die Spitzenbinde die doppelte Breite der übrigen hat. Die ganze Unterseite etwas schmutzig rostgelblich und rostweisslich, in der Bauchmitte und den Unterschwanzdeckfedern am hellsten. Brust- und Seitenfedern haben einen braunen Mittelstrich und vor dem Aussenrande eine bogenförmige braune Einfassung, (etwa so Ψ) diese Zeichnung ist an den Bauchseiten und den sogenannten Tragfedern am kräftigsten und gehäuftesten, in der Bauchmitte aber nur schwach und einzeln, was auch bei den Unterschwanzdeckfedern der Fall ist. Die Deckfedern auf der Unterseite des Flügels sind rostweiss und schwarzbraun quergebändert; die Unterseite der Schwungfedern ist aschgrau. — Die erste Schwungfeder ist die längste, doch wenig länger als die zweite. — Schienbeinfedern einfarbig rostweisslich.

Mit der anderen chilenischen Brachvogelart, dem *Numenius hudsonicus*, hat unser Vogel im ganzen Habitus viele Aehnlichkeit, ist jedoch nicht mit demselben zu verwechseln, denn er ist 1) bedeutend kleiner, 2) sein Schnabel mit dem des vorigen verglichen, äusserst dünn und schwach, 3) die Brust- und Bauchzeichnung ganz anders, 4) die grossen Schwungfedern einfarbig, während sie bei jenem gebändert sind.

In der Uebersetzung von Cuviers Thierreich durch Voigt ist S. 864 ein *Numenius* beschrieben, welcher mit unserm Vogel nahe verwandt, vielleicht gar identisch sein dürfte; es ist jedoch dessen Beschreibung zu fragmentarisch, um mit Sicherheit danach bestimmen zu können, auch fehlt die Angabe des Vaterlandes, so dass die Identität stets zweifelhaft bleibt.

„22. Num. brevirostris Col. 381.

Mit auffallend dünnem, kleinen Schnabel, blass aschbraun mit ungefleckter Kehle, aber Kopf und Hals längs-, Brust quer-, Bauch zackiggefleckt. Rücken, Flügel und Schwanz mit dunkelbraunen, weiss eingefassten Federn.“

Das hiesige Museum besitzt zwei Exemplare dieses Vogels: das eine, ein altes Männchen im October 1858

in Chiloë erlegt, und das andere von Arica in Peru aus der Sammlung des verstorbenen Froben. Beide stimmen in der Hauptsache genau mit einander überein, nur sind die Farben des peruanischen etwas mehr abgebleicht.

Ueber Lebensart, Sitten u. s. w. ist uns nichts bekannt, da der Vogel wahrscheinlich als kleines Exemplar des hier häufigen *Numenius hudsonicus* betrachtet und deshalb nicht weiter beachtet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [32-1](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus, Landbeck Christian Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zur Fauna Chiles. 121-132](#)